III. JAHRGANG

JÜDISCHE PRESSZENTRALE ZÜRICH

ZENTRALINFORMATIONSSTELLE FÜR DAS GESAMTE JÜDISCHE PRESSEWESEN

REDAKTION UND VERLAG: OSCAR GRÜN

JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

Erscheint wöchentlich
Jahresabonnement Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50



ZÜRICH, SCHWEIZERGASSE 8
POSTFACH BAHNHOF TEL.: SELN. 28 75

BUREAU CENTRAL DE LA PRESSE JUIVE

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"

Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten des In- und Auslandes entgegen.

Nummer 112	8. Oktober 1920	כ״ו תשרי תרפ״א	Einzelnummer 30 Cts.

Seit dem 1. Oktober befinden sich Redaktion und Administration der „Jüdischen Presszentrale Zürich" in der Schweizergasse 8, Parterre, (Telephon Selnau 2875). Briefsendungen sind an Bahnhof-Postfach 247 zu richten. - Durch den Ausfall unserer letzten Nummer sind einige Nachrichten verspätet, die wir jedoch zur Orientierung unserer Leser, wenn auch in gekürzter Fassung, wiedergeben zu müssen glauben.

Die Tätigkeit des Joint Distribution Committee in Oesterreich und der Tschecho-Slovakei.

(Interview mit Direktor Leon Wechsler).

Herr Leon Wechsler, Direktor des „Joint Distribution Committee" für die Tschecho-Slovakei und Oesterreich, hielt sich vorige Woche, von einer Sitzung des J. D. C. in Paris kommend, auf der Durchreise in Zürich auf. Der Herausgeber der „Jüdischen Presszentrale Zürich" nahm Gelegenheit, ihn in einer eingehenden Unterredung über die bisherige und zukünftige Tätigkeit des J. D. C. zu befragen. Wir veröffentlichen nachstehend das auf die direkten Tätigkeitsgebiete Direktor Wechslers sich Beziehende. Direktor Wechsler führte aus:

„Das J. D. C. ist in Wien während des ganzen Krieges fast seit dessen Entstehen tätig gewesen. Anfangs erhielt die Israelitische Allianz in Wien die Gelder, die sie an die jüd. Kriegsopfer in den einzelnen Ländern der ehemaligen Donau-Monarchie und in den von Oesterreich-Ungarn okkupierten Gebieten Polens zur Verteilung zu bringen hatte. Als Dr. Magnes während des Krieges in Wien weilte, veranlasste er die Hinzuziehung eines Beirates. Ein selbstständiges Komitee, in dem alle wesentlichen Gruppen und Schichten der Wiener Judenheit ihre Vertretung haben, wurde erst gegründet, als nach dem Waffenstillstande die Delegierten des J. D. C. nach Wien kamen. Die Aufgabe des J. D. C. in Wien war von Beginn an eine überaus schwierige, u. a. auch deswegen, weil neben der ungeheuren Zahl der Kriegsopfer Wiens und der dorthin Geflüchteten, die ansonsten notleidende Wiener Judenheit, wenn sie auch nicht Kriegsopfer im eigentlichen Sinne des Wortes ist, der irrtümlichen Meinung war, dass auch sie unter das Tätigkeitsgebiet des J. D. C. falle. Die Juden Wiens haben in langen Jahrzehnten ihre Wohltätigkeitsanstalten ausgebaut. In der Zeit der grössten Not versagten jedoch leider die Reichen der Wiener Judenheit fast gänzlich, sowohl in bezug auf die eigenen alten Wohlfahrtsinstitutionen, wie auch betreffs der zahlreichen Armen. Das Hilfswerk des J. D. C. in Wien umfasst alle Zweige und Arten der sozialen Fürsorge — gegliedert in der Durchführung, zusammengefasst in der Anlage und Leitung. So wurde für die Kriegswaisen ein Heim errichtet, in dem die Kinder nebst dem Unterhalt auch die nötige Erziehung und Schulung erhalten. Die Kinderfürsorge erstreckt sich sowohl auf Säuglinge, die noch zu klein sind, um in ein Heim aufgenommen zu werden, als auch auf Handwerkslehrlinge, für die ein besonderes Heim errichtet wurde. Kranke Kinder werden seit Herbst 1919 in Transporten des J. D. C. nach Triest gebracht und dort wie auch in Seehospizen unterhalten. Die Aktion zur Versorgung unterernährter Kinder im Auslande wird vom J. D. C. subventioniert. In einer besonderen Abteilung, — Krankenfürsorge — erhalten kranke, notleidende Kriegsopfer durch mehrere Aerzte Hilfe, über deren Anordnung Medikamente verabfolgt, Pflege während der Krankheit zu Hause beigestellt, Lebensmittelzubussen gegeben werden. Schwerere Kranke werden auf Kosten des J.D.C. in Spitälern untergebracht; es sind dies durchwegs über 100 Kranke monatlich. Ein Landaufenthalt wurde Tausenden bestritten, Hunderte in Kuraufenthalte geschickt. Fleisch wird jede Woche an über 50,000 Menschen abgegeben, darunter an über 30,000 vollkommen unentgeltlich, an die anderen zu einem Sechstel, bezw. einem Drittel der Gestehungskosten. Andere Lebensmittel werden fortlaufend an über 30,000 Menschen verteilt. Derzeit ist auch eine Bekleidungs- und Beschuhungsaktion in Durchführung. Ueber 1000 Studenten erhalten Mittag- und Nachtmahl, viele auch Beiträge fürr die Inskriptionstaxen. Mehrere Kindermilchtrinkhallen, Küchen für Kinder, Mittelständler, Arbeiter und sonst Arme werden vom Joint erhalten, bezw. subventioniert. Witwen, Waisen, Greise, Invaliden erhalten, nebst der Natural- auch fortlaufend Bargeld-Unterstützung. Dringende Aushilfen an Zugereiste, Durchreisende, oder sonst in Not Geratene, wurden gewährt. In diesen allgemeinen Strichen sollen die wesentlichsten Zweige der Tätigkeit des J. D. C. in Wien angedeutet sein. Man kann ruhig sagen, dass das J. D. C. heute in Wien das einzige Zentrum der Hilfe für Kriegsopfer ist, da es keine Anstalt oder Körperschaft in Wien gibt, die für Kriegsopfer tätig und nicht vom J. D. C. subventioniert wäre. Die Aufgaben des Joint sind sehr, sehr weitgehende. Die Zentrale in New-York wird jedoch nicht müde, Geld, Lebensmittel, Kleider und alles sonst Notwendige, bereitwilligst beizustellen. Um einen Begriff vom Umfange des Wiener Hilfswerkes des J. D. C. zu ermöglichen, sei angeführt, dass allein 218 eifrige, der Sache ergebene Beamte, ohne Rücksicht auf Arbeitsstunden, ihrer schweren, mühevollen Aufgabe gerecht zu werden sich bestreben. Von den Komiteemitgliedern sind besonders tätig der Präsident Dr. Arthur Kuranda, die Vizepräsidenten Oberrabb. Dr. Chajes, Abg. Stricker, Frau Erna Patak und Dr. Benno Roth. Sekretäre der Abtl. Wien des J. D. C. sind, Dr. Saul Sokal und Dr. Edmund Scherzer."

Ueber die Frage der Wiederaufbautätigkeit äusserte Direktor Wechsler: „Mir liegt, wie leicht begreiflich, die Wiederaufbautätigkeit ganz besonders am Herzen. Im Zusammenhange mit dieser wird die Möglichkeit eines sukzessiven Abbaues der

Hilfstätigkeit geprüft. Leider musste diese in der letzten Zeit infolge der zahlreichen Flüchtlinge noch erweitert werden. Heimkehrenden Kriegsopfern soll diesbezüglich jede Hilfe zuteil werden. Der Wiederaufbau soll nun Hand in Hand mit dem Abbau der Hilfsarbeit durchgeführt werden. Ein Anfang ist mit einigen Arbeiterkooperativen, wie einer solchen der Schneider, Borstenbinder und Klempner, gemacht worden. Mit Hilfe einer Subvention des J. D. C. wurde bereits eine Schlosserwerkstätte errichtet, in der eine grössere Zahl von Lehrlingen unterrichtet wird. In dieser Werkstätte wird in einem gewissen Masse auch eine Berufsumschichtung durchgeführt. Ich habe in Paris dem Generaldirektor Dr. Julius Goldman ein Exposé über die Wiederaufbautätigkeit überreicht, dessen Erörterung — besonders der Kreditfrage — bereits in Paris stattgefunden hat. Auch der in Paris weilende Präsident des J. D. C., Felix M. Warburg, beteiligte sich an ihr. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich der Meinung Ausdruck gebe, dass mehrere Anschauungen meines Wiederaufbau-Exposés in die Grundlinien der Wiederaufbautätigkeit des J. D. C. werden einbezogen werden. In Wien dürfte auch in absehbarer Zeit eine Kleider- und Wäschefabrik errichtet werden, um Arbeitslose zu beschäftigen, Berufslose einem Berufe zuzuführen. Auch da soll ein Versuch mit einer Berufsumschichtung gemacht werden."

Ueber die Entwicklung der Tätigkeit des Joint in der Tschecho-Slovakei, meinte Direktor Wechsler: „Wenn ich auch die Tschecho-Slovakei bereits Ende Mai im Auftrage des J. D. C. zum ersten Mal bereiste, so wurde ich doch erst Mitte Juni zum Regionaldirektor auch für dieses Gebiet gewählt, worauf ich zum zweiten Male — diesmal zusammen mit Frl. Hetty Goldman — die gesamte Tschecho-Slovakei bereiste. Erst damals erfolgte die Gründung des Komitees, sowie die Durchführung der Organisation. In Bratislava, wo bis dahin die Hilfskommission des Volksverbandes der Juden der Slovakei die Gelder des Joint verwaltete, ist ein Komitee, als die direkte Vertretung des J. D. C. für die ganze Slovakei eingesetzt worden, in dem alle Gruppen und Schichten der slovakischen Judenheit vertreten sind. Der Sekretär des J. D. C. für die Slovakei, Dr. Salomon Scherzer, vermochte bereits — insbesondere für die Flüchtlinge — eine sehr erspriessliche Hilfstätigkeit durchzuführen. In Verhandlungen mit der Regierung wurden einstweilen Aufenthaltsbewilligungen für die neuen Flüchtlinge, gegen Lebensmittelaushilfe seitens des J. D. C., erwirkt. Küchen und Heime wurden gegründet, bezw. subventioniert. Auch das Subkomitee in Kosice entwickelt eine sehr rege Tätigkeit. In Prag, wo bis dahin das Hilfskomitee für die Juden im tschecho-slovakischen Staate die Vertretung des J. D. C. innehatte, ist jetzt als Sekretär des J. D. C. Simon Reich tätig. In den Bereich seiner erfolgreichen Bemühungen fielen nebst den Flüchtlingen und Studenten auch Tausende von Amerika-Emigranten, welche, da der amerikanische Konsul für eine Zeitlang Warschau verlassen hatte, nun ihren Weg nach Amerika über Prag nahmen. Es hiess da Passvisa, Unterkunft, Verpflegung, oft auch Geldaushilfe beistellen. Dem Sekretär Reich stehen in Prag ein Emigranten-, ein Studenten- und ein Flüchtlings-Komitee bei. Im Gebiete des grössten Elends des tschecho-slovakischen Staates, in Subkarpathien, wird derzeit eine Hilfsaktion, insbesondere mit Lebensmitteln, Kleidern und Schuhen, sowie eine medizinische Hilfstätigkeit vorbereitet. Die ungünstigen Verbindungen, sowie die eigentümlichen Verhältnisse im Lande selbst, machen die Durchführung des dortigen Hilfswerkes, geradezu nicht leicht. Ich hoffe, dass ich auch für die Tschecho-Slovakei für die notwendige Dauer die entsprechenden Mittel vom J. D. C. erlangen werde."

Aufruf der Zionistischen Exekutive.

In einem von Dr. Weizmann, Sokolow, de Lieme, Simon und Ussischkin unterfertigten Aufruf an das jüdische Volk, weist die Exekutive der Zion. Org. darauf hin, dass die Hoffnung, die das jüd. Volk durch die Jahrtausende seiner leidvollen Geschichte beseelt hat, nun in der Welt der politischen Wirklichkeit unerschütterliches Recht geworden ist. Die Möglichkeit den Zionismus zu verwirklichen, liege nun vor; es sei an dem jüd. Volke das Werk der nationalen Befreiung zu vollbringen. Die Wiederherstellung Palästinas als jüd. Land kann jetzt zur Tatsache werden, wenn das jüd. Volk bereit ist, uneingeschränkte Opfer an Gut und Geld zu bringen. Je grösser die Mittel sein werden, desto grösser die Möglichkeiten. Einwanderung und Siedlung, die wirtschaftliche Erschliessung und das soziale und kulturelle Werk erfordern vom jüd. Volke die Anspannung aller moralischen und materiellen Kräfte. An der Durchführung dieser gewaltigen Aufgabe müsse sich das ganze jüd. Volk in all seinen Schichten beteiligen. Die Zion. Org. sei offen für alle, die innerhalb der Organisation bereit sind an dem grossen Werke mitzuarbeiten. Sie ruft auch zur Zusammenarbeit auf alle diejenigen Körperschaften ausserhalb der Organisation, die Willens sind, an der Errichtung des jüd. nationalen Heims mitzuhelfen. Sie wird dafür Sorge zu tragen haben, dass der ganze Komplex der Arbeiten dem nationalen Ziele dient. Durch den beschlossenen Keren Hajessod ist jedem Juden die Möglichkeit gegeben, an der Lösung der grössten Aufgabe, die unserem Volke je gestellt wurde, aktiv teilzunehmen. Die Ueberwachung der finanziellen Gebarung wird einem Board of Trustees übergeben werden. Zur praktischen Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung Palästinas ist ein besonderes ökonomisches Komitee in Bildung begriffen. Die Zion. Org. erwartet, dass die Zionisten ihre Pflicht begreifen und erfüllen, dass das jüd. Volk seiner historischen Aufgabe gerecht werden wird. In die Hand des jüd. Volkes ist heute die Bürde seiner Existenz gegeben, seine Zukunft und sein Bestehen seit Urzeiten der Welt.

Jakob H. Schiff.

Wie ein Reuter-Telegramm berichtet, ist in New-York am 26. Sept. der bekannte jüd. Philantrop Jakob Schiff verschieden.

Mit dem Hinscheiden Schiffs erleidet vor allem das amerikanische, aber auch das europäische Judentum einen unersetzlichen Verlust. Gab es doch beinahe keine einzige Wohltätigkeitsaktion, an der sich Schiff nicht in erheblichem Masse beteiligt hätte. Schon zu Zeiten als Schiff noch der assimilatorischen Richtung zuneigte, zeichnete er sich durch sein ausgesprochenes jüdisches Solidaritätsgefühl aus. So verweigerte er bekanntlich nicht nur Russland, infolge der dortigen Judeneinschränkungen, zur Zeit des russisch-japanischen Krieges jede Unterstützung, sondern finanzierte geradezu durch die Auflegung dreier japanischer Anleihen den japanischen Krieg gegen Russland, in der Hoffnung, dass eine Niederlage Russlands zur Aufhebung oder zum mindesten Milderung der besonderen russischen Judengesetze führen werde. In den letzten Jahren näherte sich Schiff dem Zionismus und förderte verschiedentliche Anstalten in Palästina. Von seinem grandiosen Wohltätigkeitssinn war noch viel für Palästina zu erhoffen.

Schiff, der am 10. Januar 1847 in Frankfurt a. M. geboren und 1865 nach Amerika eingewandert ist, wurde dort mit der Zeit einer der reichsten Männer des Landes und rangierte seine Bankfirma — Kuhn, Loeb & Co. — gleich nach der Morganbank. Schiff, der einen Sohn und eine an Warburg verheiratete

Tochter hinterlässt, soll ein Vermögen von nahezu einer halben Milliarde Schweizer Franken hinterlassen haben.

Am Begräbnisse beteiligten sich ungeheure Menschenmengen, die die fünfte Avenue überfluteten. Im Emanuel-Tempel wurde eine Trauerandacht verrichtet. Die prominentesten jüd. Persönlichkeiten Amerikas, darunter Louis Marshall und Rosenwald, trugen den Sarg. Während des Begräbnisses setzten die Gerichte New-Yorks ihre Verhandlungen aus. Von Präsident Wilson lief ein warmes Kondolenzschreiben ein.

Chronik.

Polen.

—Nach der soeben erfolgten Eröffnung der Reichstagssession werden jetzt auf Grund der zahlreichen Interpellationen der jüd. Abgeordneten allmählich die Drangsalierungen, denen die Juden in letzter Zeit in Polen und Ostgalizien ausgesetzt waren, bekannt. Charakteristisch ist, dass die Einschüchterung der jüd. Presse soweit geht, dass ein Teil derselben, wie „Der Moment“, „Nasz Kurjer“ und „Der Jud“ auch jetzt noch nicht wagt, die Interpellationen der jüd. Abgeordneten, die ja durch ihr Einbringen im Sejm immunisiert sind, vollinhaltlich zu veröffentlichen. Die bisher eingebrachten Interpellationen beziehen sich sowohl auf Drangsalierungen in den einzelnen Städten, standrechtliches Erschiessen zahlreicher Juden, die von den Banden Petljuras, dem Verbündeten Polens, in Ostgalizien veranstalteten Pogrome, als auch auf die zahlreichen tendenziösen, durch Akten und Protokolle widerlegten Falschmeldungen des polnischen Generalstabes, die geeignet sind, den Hass gegen die Juden zu steigern. Um die Wirkung der jüd. Interpellationen abzuschwächen, haben auch die Nationaldemokraten eine Interpellation über das angebliche staatsfeindliche Verhalten der Juden eingebracht, worin die Einsetzung einer besonderen Untersuchungs-Kommission gefordert wird. Die jüd. Abgeordneten erklärten sich natürlich mit einer unparteiischen Untersuchung einverstanden.

— Mit Rücksicht auf die Hetze der polnischen Presse wandte sich die Bialystoker jüdische Gemeinde an die Stadtgemeinde mit der Bitte um Untersuchung der gegen die Juden vorgebrachten Beschuldigungen. Der Gemeinderat stellt nun in einer Resolution fest, dass die jüd. Bevölkerung sich während der bolschewistischen Invasion loyal verhalten habe.

— In der Angelegenheit der sog. Kattowitzer Deserteure hat sich das Feldgericht, auf Einsprache des Verteidigers, als unzuständig erklärt, nachdem mehr als 14 Tage seit Verübung des Deliktes verstrichen sind. Die Deserteure kommen also vor ein einfaches Kriegsgericht.

— Die Polizei in Lublin verhaftete einen Polizei-Agenten, der als Agent provacateur an die Soldaten gerichtete kommunistische Aufrufe einzelnen Juden insgeheim unterschoben hatte.

— Am 25. Sept. fand unter Vorsitz von Daszynski eine neuerliche Sitzung der jüd. Vertreter statt, zwecks Aufnahme der Beratungen für einen polnisch-jüdischen Ausgleich. Ueber die Sitzung wurde nur ein kurzes nichtssagendes Communiqué herausgegeben.

— Am 19. Sept. fand in Warschau unter Vorsitz Dicksteins eine Beratung der Assimilanten statt, in Angelegenheit der polnisch jüdischen Verständigungskonferenz, wobei auch die Frage einer Verständigung mit den Orthodoxen besprochen wurde.

— Mit Rücksicht auf die Meldungen der polnischen und ukrainischen Presse, dass auch die ostgalizischen Juden nach Riga Vertreter entsandt hätten und über eine Stellungnahme der Juden, resp. der ostgalizischen Zion. Org., erlässt letztere eine Kundgebung, dass all diese Nachrichten vollständig grundlos sind, und dass die Zion. Org. noch gar keine Entscheidung getroffen habe und sich bisher lediglich auf Schritte beschränkte, die die Erlangung allseitiger Informationen über den Stand der ostgalizischen Frage bezwecken.

Litauen.

— Wie die Presseabteilung des jüd. Ministeriums der „J.P.Z.“ mitteilt, hat der Minister für jüd. Angelegenheiten auf der Sitzung des Ministerrates vom 10. Sept. die Frage der Besetzung der Regierungsstellen durch Juden im befreiten Teile Litauens vorgebracht. Alle Minister sprachen sich für die Notwendigkeit der Hinzuziehung der Juden zum Verwaltungsdienst aus und ersuchten den Minister für jüd. Angelegenheiten eine Liste qualifizierter Kandidaten vorzulegen. In Wilna hat eine Reihe Juden in den verschiedenen Regierungsstellen Anstellung gefunden. Dagegen sollen aber die niedrigeren Stellen durchaus mit Nichtjuden besetzt werden. Auf Grund dieser Berichte wurde die Frage auf der Kabinettssitzung vom 15. Sept. erneut behandelt und im Zusammenhange damit auch die Frage der Sprache, des Samstages und der Feiertage. Der Ministerrat fasste einstimmig folgende Resolution: Bei der Aufnahme von Beamten für den befreiten Teil Litauens sollen überall alle Bürger ohne Unterschied der Nationalität berücksichtigt werden. Um das Zutrauen der jüd. Bürger zu der Verwaltungsarbeit zu heben, wird ausserdem vorgeschlagen, sich an die lokalen jüd. Gemeinden zu wenden, mit der Bitte, um Zustellung von Listen der durch sie empfohlenen Kandidaten, auf Grund welcher Listen die freien Stellen besetzt werden sollen.

— Im Regierungserlass über die Verpflichtung Fuhren für Regierungsarbeiten zu stellen, sind die Juden vom Stellen der Fuhren an Samstagen und Feiertagen befreit.

— Als Bevollmächtigter des jüd. Ministeriums für den Wilnaer Bezirk wurde bis zur Ueberführung des jüd. Ministeriums nach Wilna, das im Verlaufe der nächsten Wochen stattfinden soll, Isak Rubinstein ernannt.

— Als Delegierter der jüd. Welthilfszentrale weilt derzeit Bramson in Kowno, um die Hilfsarbeit in Litauen zu studieren.

Tschecho-slovakischer Staat.

— Die nach Mährisch-Ostrau einberufene Konferenz der Palästinaämter wurde auf den 14.—15. Okt. verschoben und hat folgende Tagesordnung: Eröffnung durch Generalsekretär Landman, Berichterstattung der einzelnen Palästinaämter (Wien, Warschau, Lemberg, Krakau, Prag, Konstantinopel, Triest, Danzig, Riga usw.), Debatte über die Berichte und Einsetzung dreier Kommissionen für die Organisierung der Palästinaämter auf Basis der Beschlüsse der Londoner Konferenz, Regulierung der Emigration und Fürsorge und Transport.

— Am 26. Sept. kam es in Nove Mestho Nad Vahom (Neustadtl) zu antisemitischen Exzessen. Ein tschechischer Legionär hielt in Abwesenheit des Richters Dvorak eine hetzerische Rede, wonach ein 70 köpfiger Mob die jüd. Geschäfte überfiel und zahlreiche Besitzer blutig schlug. Die Exzesse wiederholten sich am 27. und 28.

— Wie der „Cech“ meldet, sprach beim Unterrichtsministerium eine Deputation der Rabbiner vor, um eine Erhöhung der Religionsstunden für den jüd. Religionsunterricht zu erbitten. Der Minister erwiderte, dass dieses Ansuchen die Absichten des Unterrichtsministeriums durchkreuze, das gerade die Religionsstundenanzahl ohne Unterschied der Konfession auf eine Wochenstunde herabzusetzen beabsichtige.

Bukowina.

— Mehr als 30,000 Menschen, grösstenteils Juden rumänischer Staatsbürgerschaft, sehen in Czernowitz mit Bangen der nächsten Zukunft entgegen, da der 15. Okt. — der Termin ihrer Ausweisung — herannaht. Es werden alle möglichen Schritte versucht, um Milderung dieser rohen Verfügung zu erwirken. Es handelt sich hauptsächlich um bessarabische Juden, die seit Kriegsschluss in Czernowitz ansässig sind.

Ungarn.

Judenausweisungen aus Horthy-Ungarn.

Budapest, 2. Okt. (Ung. T.-K.-B.) Mit Zustimmung des Ministerrates hat der Minister des Innern auf Grund des Artikels V des Gesetzes vom Jahre 1903 eine Verordnung über die Ausweisung der seit 1914 eingewanderten Juden erlassen. Von den Bestimmungen der Verordnung werden alle ausgenommen, die im amtlichen Auftrage eines auswärtigen Staates oder in wichtigen Privatangelegenheiten nachweisbar für kurze Zeit nach Ungarn gekommen sind. Die Ausnahmen beziehen sich jedoch nicht auf die galizischen und russischen Juden.

— Die ungarische Nationalversammlung hat das Gesetz über den numerus clausus an den Hoch- und Mittelschulen angenommen. Danach sollen fortab zur juristischen Fakultät nur 300, zur medizinischen 400, zur philosophischen 200 und zur technischen Hochschule insgesamt 1800 Hörer zugelassen werden, wovon bloss 5 Prozent Juden sein dürfen. Dies bedeutet die Verdrängung von ungefähr 4000 Hörern jährlich.

— Wie die assimilatorische, also hochpatriotische „Jüdische Korrespondenz aus Ungarn" berichtet, haben, obwohl Unterrichtsminister Haller in der Nationalversammlung bei der Debatte über den numerus clausus erklärte, dass die bei der Aufnahme in die Mittelschulen neu eingeführte Aufnahmeprüfung keine Spitze gegen die Juden enthalte, zahlreiche Professoren diese Prüfung dazu benützt, um ihre Anstalten möglichst „judenrein" zu gestalten. Es sei schwer für die zurückgewiesenen jüd. Schulkinder Raum zu schaffen, weil der Unterrichtsminister die Zahl der Schüler der ersten Klasse am einzigen jüd. Gymnasium mit 40 maximiert und gleichzeitig die Errichtung von Parallelklassen untersagt hat. Die Pester isr. Religionsgemeinde hat nun beschlossen, bei den jüdischen Bürgerschulen, in denen die Zahl der Parallelklassen behördlich nicht beschränkt ist, so viele Parallelklassen zu eröffnen, als sich Schüler melden. Auf diese Weise wird es einem grossen Teil jener jüd. Schulkinder, die in die Mittelschulen nicht zugelassen wurden ermöglicht werden, ihre Studien dennoch fortzusetzen.

Budapest. Am Erew Jom-Kippur verschied hier der langjährige Präsident der Chevra-Kadischa, Hofrat Julius Winterberg im Alter von 72 Jahren.

Oesterreich.

— Das Wiener Palästina Amt berichtet, dass ininfolge der in letzter Zeit eingesetzten überstürzten Einwanderung nach Palästina, dort eine kritische Lage geschaffen wurde, da Palästina, dank den Bemühungen der Zion. Organisation, nur für eine allmähliche, streng geregelte Einwanderung vorbereitet war. Das Land leidet unter grosser Arbeitslosigkeit und ist für die nächste Zeit kaum mehr aufnahmefähig. Generalsekretär Landman hat daher die strikte Weisung der zion. Leitung überbracht, dass für die Erteilung des engl. Visum zur Einreise nach Palästina fortab nur solche Personen in Betracht kommen, welche die vollen Reisekosten aus Eigenem beistellen und ausserdem entweder über die Mittel zum Aufenthalt in Palästina während einiger Monate nachweisbar verfügen, oder sich durch ein Berufungsschreiben, welches vom Waad Hazirim bestätigt sein muss, darüber ausweisen können, dass sie in Palästina gleich nach ihrer Ankunft auskömmlichen Erwerb finden, oder — bis zum Höchstausmass von 250 Personen monatlich — jene produktiven Arbeiter, welche seit mindestens 6 Monaten nachweisbar in Landwirtschaft, Handwerk oder dergl. tätig waren, ausreichend hebräisch sprechen und fest entschlossen sind, in Palästina auch die schwersten ihnen zugewiesenen Pionierarbeiten auszuführen. Palästinafahrer, die am Tage dieser Verlautbarung bereits das engl. Visum besitzen, kommen für die Erlangung des italienischen Durchreisevisums nur in Betracht, wenn sie die vollen Reisekosten aus Eigenem beistellen. Die bisher für Emigrationskredite verwendeten Mittel des Joint, des zion. Fürsorgekomitees etc. werden fortab bis zur Aenderung der Lage zur Versorgung der in Oesterreich aufgehaltenen Palästinafahrer Verwendung finden. Es finden Bemühungen statt, diesen Palästinafahrern bei den österreichischen Behörden das Recht zum zeitweiligen Aufenthalte zu sichern, sowie ihnen Unterkunft und Arbeitsgelegenheit zu verschaffen. Das Gewerbeförderungsamt des Jüd. Nationalrates hat schon heute für Schneider, Schuster, Spengler, Schlosser, Tischler, Buchbinder, Bürstenbinder, Schriftgiesser und -Setzer, sowie für weibliche Hilfsarbeiter (Zwirnen, Spulen, Hausschuhflechten) sofortige Beschäftigung. Notstandsarbeiten sind in Vorbereitung. Im Hinblick auf die gereizte Stimmung der einheimischen Bevölkerung gegen die Fremden, insbesondere die Ostjuden, werden die Palästinafahrer gewarnt, irgenwie Vorwand zu Angriffen zu geben. Zum Schluss wird den Palästinafahrern Trost zugesprochen für die neuerliche Verzögerung ihrer Einreise nach Palästina, wobei bemerkt wird, dass der jüd. Gouverneur Palästinas durch Aufnahme einer Millionen Anleihe, die Zion. Org. durch Sammlungen für den Keren Hajessod eifrig am Werk sind, um in Palästina grosse öffentliche Arbeiten in Angriff zu nehmen und so die freie, ungehemmte Einwanderung ehestens zu ermöglichen.

— Wie der „J.P.Z." aus Wien telegraphiert wird, intervenierte auf Empfehlung der britischen Gesandtschaft der Sekretär der Zion. Organisation, Landtman, beim Ministerium des Aeussern wegen Errichtung eines Lagers für ein Chaluzimheim. Das Resultat der Intervention dürfte ein günstiges sein.

— Am 30. Sept. fand endlich die konstituierende Sitzung des Vorstandes der Wiener Kultusgemeinde statt. Zum Präsidenten wurde Prof. Dr. Pick gewählt. Gemäss ihrer Vertreterzahl erhoben die Zionisten Anspruch auf die erste Vizepräsidentenstelle. Nach längeren Verhandlungen einigte man sich auf ein Kompromiss, wonach ohne Rangordnung 2 Vizepräsidenten, darunter ein Zionist, gewählt werden sollen, welcher Beschluss jedoch knapp vor der Sitzung von der Majorität gekündigt wurde, worauf zum ersten Vizepräsidenten Baurat Kempler und da der zum zweiten Vizepräsidenten gewählte Dr. Friedmann (Zionist) die Wahl nicht annahm, Sigmund Kauders zum zweiten Vizepräsidenten gewählt wurde.

— Am 29. Sept. fand in Wien eine grosse Misrachi-Versammlung statt, auf der Rabb. Dr. Schönfeld über den Misrachi beim Aufbau Erez Israels referierte.

Wien — F. — Die ausschliesslich gegen jüd. Flüchtlinge aus Galizien geübte Ausweisungspraxis der Behörden nimmt schärfere Formen an. Die Polizei geht fast ausschliesslich gegen erwerbstätige und mittellose Personen vor, deren Rekurse gegen die Ausweisungsverfügung ausnahmslos abgelehnt und deren Wohnungen vom Mietamt angefordert werden. In den Verfügungen heisst es regelmässig, dass weitere Rekurse unzulässig sind. Die ganze Massregel ist ungesetzlich und wird unter Berufung auf eine willkürliche Auslegung des Friedensvertrages geübt. Die Hauptrolle bei diesen odiosen Praktiken, spielt Landeshauptmann, Sever, der aus seinem Antisemitismus keinen Hehl macht. Es ereignen

sich Fälle, wo Flüchtlinge unter dem Vorwande, dass ihre Aufenthaltsbewilligung verlängert werden soll, zum Amte gelockt werden, wo ihre sofortige Ausweisung ausgesprochen wird. Auch Delogierungen sind bereits vorgekommen und es droht noch ärger zu kommen. Alle diese Massregeln kommen in einem Zeitpunkte, wo den von ihnen Betroffenen, welche bereits seit Jahren in Wien leben, wohin sie bei Kriegsbeginn von den österreichischen Behörden mit Gewalt verschleppt worden sind, die Rückkehr in ihre zerstörte Heimat gänzlich unmöglich ist. Während im jetzigen Wahlkampf die Antisemiten ihre sozialdemokratischen Gegner als Judenschutztruppe hinstellen, findet die Judenschaft bei diesen nicht den geringsten Schutz. Es erweist sich wieder deutlich, wie notwendig eine jüd. Vertretung im Parlament ist.

Die Jüdisch-Nationalen haben für die am 17. Okt. stattfindenden Parlamentswahlen Kandidaten in sämtlichen Wiener Wahlkreisen, ferner in Amstetten, Tulln, Wiener-Neustadt, Graz und Innsbruck nominiert. Die Liste mit Abg. Stricker an der Spitze, an deren zweiter, dritter und vierter Stelle Anitta Müller, Adolf Böhm und Gemeinderat Plaschkes figurieren, die zugleich auch als Reichsliste angemeldet ist, findet allgemeinen Anklang. Der Wahlkampf wird sich diesmal schwieriger gestalten als voriges Jahr, da das neue Wahlgesetz Listenkoppelung ausschaltet.

Der abtretende Rektor der Wiener Universität, Prof. Schwind, hat eine Verordnung erlassen, laut welcher Ausländer nur bis höchstens 10% der Studentenschaft zur Inskription zugelassen werden, sofern die Raumverhältnisse es zulassen. Das Unterrichtsamt hat diese, deutlich gegen die ausländischen Juden gerichtete Verfügung sistiert und in einer öffiziösen Verlautbarung darauf hingewiesen, dass solche allgemeine Ausnahmsbestimmungen unzulässig sind und Einschränkungen bei der Inskription nur in Fällen, wo es sich um Arbeitsplätze handelt, statthaft seien.

Der Unterrichtsausschuss des Jüd. Nationalrates geht daran, das begonnene jüd. Schulwerk weiter auszubauen. Dem bestehenden jüd. Realgymnasium, das heuer seine zweite Klasse eröffnet hat und starken Besuch aufweist, wurde eine jüd. Volkschule angegliedert, in welcher neben allgemeinen Gegenständen, für einen ausgiebigen jüd. Unterricht gesorgt werden soll. Ausserdem eröffnet das Unterrichtsamt eine ganze Reihe von gewerblichen Kursen, die z. T. der Vorbereitung für Palästina dienen sollen. Ein Kuratorium, an dessen Spitze Oberrabb. Dr. Chajes steht, eröffnet am 10. Okt. die erste Klasse eines jüd. Religionslehrerseminars, für welches bereits ca. 20 Schüler und Schülerinnen angemeldet sind. Gleichzeitig wird ein einjähriger Kurs für Mittelschulabsolventen eröffnet. Auch das Studium der hebräischen Sprache findet in Wien immer grössere Ausbildung. Der hebräische Lehrerverband geht daran, neue hebräische Schulen zu eröffnen. Ausserdem finden in zahlreichen Studenten- und Jugend-Vereinen hebräische Kurse statt.

Am verflossenen Jom-Kippur hielten die Wiener Rabbiner mehrfach Predigten über nationale Fragen. In den verschiedenen Synagogen und Bethäusern wurden z. T. recht nahmhafte Beträge für nationale Zwecke gespendet, namentlich für das Wiener Chaluzim Hilfskomitee. - Die Frage der Chaluzim bereitet den in Betracht kommenden Faktoren nicht geringe Sorge. Der Strom der Wien passierenden Palästinafahrer, zeigt vorläufig keine Tendenz zur Abnahme. Die Weisung der zion. Zentrale, die Auswanderung zu stoppen findet hier vielfachen Widerspruch und hat sich die Notwendigkeit ergeben, den vielfach ohne alle Mittel hier ankommenden Chaluzim, die in vielen Fällen ihrer Stiefheimat nur unter grossen Mühen und Gefahren zu entrinnen vermochten, mit erster Hilfe an die Hand zu gehen und für Obdach und die ersten Bedürfnisse Sorge zu tragen. Das Hilfskomitee, welches u. a. vom Joint tatkräftig unterstützt wird, ist bemüht alles in in seinen Kräften Stehende zu tun. Eine vom hiesigen „Hapoel Hazatr" einberufene Versammlung hat gegen die Londoner Zentrale einen Protest beschlossen und die weitere Förderung der Palästina-Auswanderung gefordert.

Deutschland.

Berlin. - R. - Bei der Wahl des Vorstandes der Berliner Jüdischen Gemeinde wurden zu Gemeindeältesten gewählt: Dr. Stern, Badt, Wolff, Blankenburg, Kirchstein, die dem Gemeindevorstand bereits angehört haben, neugewählt: Bruno Galewski und Direktor Kareski; zu Aeltesten-Stellvertretern: Karl Fuchs, Dr. Aron Sandler und Professor Toby Cohn. Mit Kareski und Dr. Sandler, welche als Vertreter der Jüdischen Volkspartei auf Grund des Proporzes gewählt wurden, sind zum ersten Mal Zionisten in den Berliner Gemeindevorstand eingetreten.

— Die Misrachi-Organisation in Deutschland hat in Berlin einen hebräischen Kindergarten eröffnet. Es ist dies die erste Schule ihrer Art, wo Hebräisch die Unterrichtssprache sein wird. Ein ähnliches Institut ist in London eröffnet worden, unter Aufsicht der Misrachi-Zentrale des Vereinigten Königreiches.

— Am 26. Sept. ist in Breslau der Nachfolger Grätz', Dozent des Rabbinerseminars und Herausgeber der Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums, Prof. Dr. M. Brann, im Alter von 72 Jahren, gestorben.

Italien.

— Am 17. und 18. Okt. wird in Triest eine Konferenz der Zionisten Italiens stattfinden, auf der u. a. Referate über den Zionismus auf der Londoner Konferenz (Ravenna), Tätigkeitsbericht (Dante Lattes), die italienische Judenheit und Palästina (Pacifici), über die zukünftige Tätigkeit (Ottolenghi), das Palästinaamt in Triest (Giuseppe Fano), den Wiederaufbaufonds (Dante Lattes) und den Nationalfonds (Glass) werden gehalten werden.

Frankreich.

Beratungen des Joint Distribution Committee.

Wie der „Jüdischen Presszentrale Zürich" aus Paris berichtet wird, fanden in den letzten Tagen unter Vorsitz des Generaldirektors für Europa, Dr. Julius Goldman, und in Anwesenheit des Präsidenten Felix M. Warburg und der Direktoren Boris D. Bogen (Polen), Frank F. Rosenblatt (Russland), Leon Wechsler (Tschecho-Slovakei und Oesterreich) sowie des Fräuleins Hetty Goldman und des Herrn James Becker, welch ersterer über Rumänien, letzterer über Rumänien, Litauen und Lettland Aufklärung gaben, in Paris Beratungen des Joint Distribution Committee statt. In den ersten Tagen wurden die allen Ländern gemeinsamen, allgemeinen Fragen, u. a. die erneut aufgetauchte Flüchtlingsfrage, einer eingehenden Besprechung unterzogen. Infolge des polnisch-russischen Krieges sind von neuem die jüd. Massen in Bewegung geraten. Unter den neuen Flüchtlingen befinden sich viele, die schon früher von ihren Angehörigen Reisekarten nach Amerika erhalten haben und in Warschau auf die nötigen Visa harrten. Neben diesen machten sich auch viele auf den Weg nach Palästina. Einen grossen Teil zwangen die Schrecken und die Folgen des Krieges zur Flucht, ohne dass sie wussten, wo sie Unterkunft finden könnten und ohne dass sie die nötigen Mittel auch für die ersten Tage hätten. Das auch früher schon sehr schwierige Flüchtlingsproblem, wurde dadurch erneut verschärft. Das Joint war gezwungen, in der Stunde der Not sich Aller anzunehmen. Da die Amerikareisenden ihren Weg über Prag nahmen, wo die „Hias" kein Büro hat, musste das Joint in Prag Tausenden die Passvisa besorgen, Unterkunft, Verpflegung, oft auch Geldaushilfe gewähren. Es ist klar, dass die „Hias", deren legitime Aufgabe dies ist, diesen Umständen wird Rechnung tragen müssen. Bezüglich der Palästinaemigranten sah sich das J. D. C. veranlasst, Landarbeitern, wie auch sonstigen qualifizierten Arbeitern, bis zu einem Drittel der Reisespesen beizusteuern. Diese Emigranten müssen auch in den Durchwanderungsstationen einige Wochen ausgehalten werden. Es ist Sorge des Joint, nicht eine unerwünschte Immigration nach Palästina zu unterstützen und nicht Leute ins Land zu bringen, welche trotz ihrer Qualifikationen keine Beschäftigung finden können. Es könnte dadurch ein neues Unterstützungszentrum geschaffen, bezw. ein altes vermehrt werden, welche Befürchtungen sich mehr als berechtigt erweisen. Dieser Umstand soll künftighin in Betracht gezogen werden. Bezüglich der neuen Flüchtlinge wird vor allem vermieden werden müssen, dass sie ziellos von Ort zu Ort wandern und überall die Büros des J. D. C. in Anspruch nehmen.

Im Zusammenhange mit diesen wichtigsten Erscheinungen der neuen Flüchtlingsfrage wurde das ganze Flüchtlingsproblem erörtert und die Grundsätze für die Hilfe, vor allem aber für die Heimbeförderung im geeigneten Momente und die Zuführung zu einer Erwerbstätigkeit festgelegt. Seit jeher war es der Wunsch des J. D. C., die Hilfstätigkeit nur im notwendigen Ausmasse und nur solange als unumgänglich fortzusetzen. Es wurden daher auch diesmal die Möglichkeiten einer Beendigung, eines Abbaues im Zusammenhange mit dem Beginn und der weiteren Durchführung der aufbauenden Tätigkeit erwogen. Betreffs dieser Aufbautätigkeit kommen nebst der Zuführung der Menschen, die einen Beruf hatten, diesem Berufe eben, der Berufsumschichtung und der Berufsschulung der Berufslosen, in erster Reihe die hygienische Hilfe und die Hilfe für die Waisenkinder in Betracht. Es wird Aufgabe der Direktoren für die medizin. Tätigkeit und für die Waisenkinderfrage sein, diese Arbeiten im Rahmen der in diesen Besprechungen festgelegten Grundsätze durchzuführen. Es muss an den Grundlinien, die im Laufe der sechsjährigen praktischen Tätigkeit des J. D. C. sich gebildet haben, festgehalten werden, allerdings unter Anpassung der Tätigkeit in jedem Lande an die Verhältnisse des in Betracht kommenden Gebietes. Des ferneren wurden Massnahmen erörtert, die geeignet sind, die in allen Weltteilen und in allen Ländern, wo Juden zufolge des Krieges Not leiden, ausgebaute Organisationen des J. D. C. zu vervollkommnen. In den Beratungen der weiteren Tage wurden auf Grund der vorliegenden Berichte aus der allerletzten Zeit die Fragen der einzelnen Länder behandelt.

Verhandlungen der Zion. Organisation mit der ICA und Rothschild.

Sokolow und Weizmann verhandeln mit der ICA und Baron Edmond Rothschild über deren Teilnahme am Aufbaue Palästinas. Die Verhandlungen sind, wie das J. C. B. berichtet, ziemlich weit gediehen und ist begründete Aussicht, dass sie ehebaldigst zu einem günstigen Abschluss gelangen werden.

— Sokolow, der jetzt anlässlich der Verhandlungen über die Grenzen Palästinas in Paris weilt, hatte eine Unterredung mit Le Roux, dem französischen Chef des okkupierten Oberschlesien, wo sich die jüdische Bevölkerung in einer schweren Lage befindet. Le Roux versprach diesem Probleme seine ganze Aufmerksamkeit zu schenken und es zu Gunsten der jüd. Bevölkerung zu lösen.

— Das Komitee der Jüd. Delegationen beschwerte sich beim Völkerbund über die Behandlung der Juden in Polen, worauf die Exekutive des Völkerbundes bei der polnischen Regierung sich telegraphisch erkundigte und zunächst die Auflassung des militärischen jüd. Interniertenlagers in Jablonna bewirkte.

— Wie der „J.P.Z." von verlässlicher Seite mitgeteilt wird, hat Prof. Marmorek, der jetzt wieder in Paris weilt, noch vor einigen Wochen seinen Austritt aus dem Grossen Aktions Komitee erklärt.

England.

London. Wie verlautet, hat Weizmann seine beabsichtigte Reise nach Palästina verschoben, um sich demnächst nach Amerika zu begeben.

— Nach einer auch von der Reuter Agentur weitergegebenen Meldung weilt seit kurzem Dr. Leon Reich, Präs. des Jüd. Nationalrates für Ostgalizien, in London. Zweck seiner Mission in London ist, anlässlich der eventl. bevorstehenden Entscheidung über die politische Zukunft Ostgaliziens, die Rechte der ostgalizischen Juden zu wahren. Im Zusammenhang damit veröffentlicht „Daily Telegraph" vom 28. Sept. eine Reihe von Bemerkungen über die Judenfrage in Ostgalizien unter Hervorhebung der von den Nationaljuden erhobenen Forderungen bezüglich der jüd. nationalen Minorität in Ostgalizien, die über die im Versailler Traktat niedergelegten Rechte der nationalen Minoritäten hinausgehen u. zw.: Anerkennung einer Organisation für die Erledigung aller innern jüd. Angelegenheiten, ausser Volksschulen auch eigene jüd. Mittel- und Berufsschulen, wie auch ein besonderes Regierungsressort für jüd. Angelegenheiten.

Amerika.

— Morris Rothenberg, der Osteuropa bereiste, richtete von Havre ein Telegramm an Rabbi Stephen Wise, worin auf die entsetzliche Lage der Juden in Polen hingewiesen wurde. Wise, der Präsident des vom Amerikanisch-Jüd. Kongress eingesetzten Komitees für die Lage der osteuropäischen Juden ist, übersandte alle Informationen und das gesamte Material an Präsident Wilson, der mit folgendem Schreiben antwortete: Ich bin tief gerührt von dem mir zugeschickten Berichte über die Prüfungen und Leiden, die Ihre Brüder in ganz Osteuropa auszustehen haben. Kein Amerikaner ohne Unterschied der Rasse und Religion kann verfehlen, tiefste Sympathie zu fühlen mit den Juden Osteuropas, die nicht bloss die Lasten des Krieges, sondern auch die Leiden, die von unerklärlicher und ungerechter Behandlung durch die Regierungen und Völker herrühren, zu tragen haben. Ich hoffe, dass die Nationen, mit denen unser Land politisch verbunden ist, alles was in ihrer Macht liegt tun werden, um nicht bloss den Ausnahme-Gesetzen gegenüber der jüd. Bevölkerung ein Ende zu bereiten, so wie es die Minoritätsbestimmungen des Friedensvertrages verlangen, sondern auch allen anderen Ungerechtigkeiten, die ihnen gegenüber begangen werden. In unserem Lande, wo Juden von rechtswegen vollkommene Gleichberechtigung geniessen, wissen wir, wie loyal sie sind und wie treu sie die Ziele und Ideale unserer eigenen Nation unterstützen. Ich werde mich freuen, durch Sie erfahren zu können, dass eine Besserung in der Lage der Juden Osteuropas eingetreten ist. Es ist das aufrichtigste Verlangen der amerikanischen Regierung, dass diese Judenverfolgungen in allen Ländern und für alle Zeiten ein Ende nehmen.

Die jüd. Bevölkerung Amerikas ist laut den dortigen Zeitungsstimmen mit dem Inhalt dieses Briefes nicht ganz zufrieden, da darin nur Hoffnungen und Wünsche ausgedrückt, aber keine direkten Schritte der amerikanischen Regierung angekündigt sind.

— Das Staatsdepartement hat eine wichtige Aenderung in der Erlangung der Einreiseerlaubnis für Verwandte aus Europa vorgenommen. Von nun an werden alle vorbereitenden Schritte von den Emigranten selbst an Ort und Stelle gemacht werden müssen. Jeder Immigrant muss beim amerikanischen Konsul seines Ortes 10 Dollars erlegen für die Telegrammkosten, dass der Konsul nichts gegen das Passvisum habe; vorher wird das Staatsdepartement keine Einreise-Erlaubnis erteilen.

— Der Galizianerverband hat für den 17. Okt. eine Konferenz aller jüdisch-galizischen Organisationen Amerikas einberufen, die sich mit der Lage der Juden in Galizien befassen und Pläne ausarbeiten soll, für die Regulierung der galizischen Emigration und Wiederaufnahme der Hilfstätigkeit.

— Auf einer Konferenz der Vereinigten jüd. Werkschaften wurde beschlossen, den neuankommenden Immigranten behilflich zu sein und ihnen nach Möglichkeit Beschäftigung zu verschaffen, wozu ein besonderes Immigrationsbüro gegründet wurde.

— Die republikanische Partei kandidiert in den Obersten Gerichtshof den Juden Jacob Strahl, mit dem dann neben Brandeis der zweite Jude in den Obersten Gerichtshof gelangen würde.

Erez Israel — Palästina.

Eröffnung des Bodenkatasterbüros.

Entgegen vielfach verbreiteten anders lautenden Meldungen können wir feststellen, dass laut offizieller Kundgebung vom 19. Sept. die Eröffnung des Tabu (Bodenkatasterbüro) für alle Bezirke Palästinas für den 1. Okt. angeordnet worden ist. Genaue Vorschriften werden demnächst erscheinen.

Der neue Sprachenerlass.

Die pal. Regierung hat betreffs der Gleichberechtigung der Sprachen folgende Bestimmungen erlassen: In Palästina werden als offizielle Sprachen Englisch, Arabisch und Hebräisch anerkannt. In diesen drei Sprachen sind alle Regierungserlasse, offiziellen Kundgebungen und Formulare auszufertigen. An die verschiedenen Regierungsdepartements kann man sich in jeder dieser Sprachen wenden. Die Antwort der Regierung wird in der entsprechenden Sprache erteilt werden. Telegramme können in einer der erwähnten drei Sprachen abgesandt werden, jedoch müssen die hebräischen Telegramme mit lateinischer Schrift geschrieben werden, da bis nun die Beförderung hebräisch geschriebener Telegramme noch mit Schwierigkeiten verbunden ist. Bekanntmachungen betreffs Bahnen und Wege, werden in allen drei Sprachen veröffentlicht werden. In den städtischen und ländlichen Gemeinden, die eine genügende Zahl jüd. Einwohner aufweisen, wird man sich der drei Sprachen bedienen: In den Bezirks- und Kreisämtern, in den Gemeinde- und allen anderen offiziellen Anstalten in dem Masse, in welchem sich die Regierungsbehörden dieser Sprachen bedienen. Es sind dies die sogenannten dreisprachigen Bezirke. Nach Aufzählung der zu diesen dreisprachigen Bezirken jetzt gehörenden Ortschaften wird bestimmt, dass mit der Zeit weitere Ortschaften in dieses sog. Dreisprachengebiet eingereiht werden können, unter der Bedingung, dass die Zahl der Juden nicht weniger als 20 Prozent beträgt. In den anderen Gebieten wird man sich entweder des Arabischen allein, oder des Englischen und Arabischen, je nach den Bedürfnissen, bedienen, jedoch unter der Bedingung, dass dies nicht den Gebrauch der hebräischen Sprache behindern könne, falls die Verhältnisse es verlangen. Bei Gericht und den Bodenkatasterämtern wird im dreisprachigen Gebiete jede Verfügung sich nach der Sprache des Empfängers richten, mündliche oder schriftliche Gerichtsforderungen können in einer dieser drei Sprachen gehalten sein. Der Sekretär für das Gerichtswesen kann von Zeit zu Zeit Anordnungen treffen, die den Sprachengebrauch bei einzelnen Gerichten oder Abteilungen ausserhalb der Dreisprachenzone einschränken. Der öffentliche Gerichtsnotar hat im dreisprachigen Gebiete Eingaben zu empfangen und Zeugnisse auszustellen in einer dieser drei Sprachen, in den anderen Gebieten steht ihm dazu das Recht zu, ohne dass für ihn die Verpflichtung vorliegen würde.

— Der Oberkommissär hat einen Advisory Council ernannt, dem 10 offizielle Mitglieder, die aus den verschiedenen Schichten des Volkes gewählt wurden, angehören. Sieben unter ihnen sind Christen und Muselmannen und drei sind Juden und zwar: David Yellin, Kalvarisky und Ben-Zwi.

— Der „Doar Hajom“ vam 25. Sept. berichtet, dass laut Meldung der italienischen Telegraphen-Agentur, die grossen Weltbanken bereit seien, eine Anleihe von 100 Millionen Dollars den Zionisten für den Wiederaufbau Palästinas zu gewähren. (?)

— Die palästinensische Regierung schreitet an die Reorganisierung der jüd. Legion. Eine Neueinstellung von 500 Legionären wurde angeordnet.

— Am Versöhnungstage betete Herbert Samuel in der Synagoge des sephardischen Waisenhauses. Er weilte den ganzen Tag über in der Synagoge, wo er auch zur Thora aufgerufen wurde. Die kurze Pause zwischen Mussaph und Mincha verbrachte der Oberkommissär im Hause des Herrn Borochow, wohin er sich auch am Abend nach Schluss des Gottesdienstes begab, um sich nach dem Fasten — Samuel hielt den Fasttag streng ein — an Tee und Backwerk zu erlaben.

— Am 6. Sept. landeten in Jaffa 256 Chaluzim und Chaluzoth. Ausserdem kamen zahlreiche jüd. Familien, teils zwecks Niederlassung, teils zu Besuch an.

— Beim Bau der 500 Militärbaracken für die ständigen militärischen Wachposten in Nordgaliläa, sind zum grossen Teile jüd. Einwanderer beschäftigt, für deren Unterkunft Zelte aufgeschlagen wurden.

— Am 12. Sept. kamen die 84 letzten jüd. Flüchtlinge aus Korsika nach Haifa. Insgesamt sind 625 Flüchtlinge aus Korsika nach Palästina zurückgekehrt.

— Der Patriarch von Jerusalem veröffentlichte nach seiner Rückkehr aus Rom einen Hirtenbrief in dem er u. a. darauf hinweist, dass die von Samuel erhaltenen Versicherungen ihn betreffs der ursprünglich im Zionismus befürchteten grossen Gefahr einigermassen beruhigt hätten. Er fordert die christliche Bevölkerung auf, sich nicht aggressiv zu verhalten.

Resolutionen der Lehrerkonferenz.

Den mehrtägigen Beratungen der Lehrer in Jaffa (s. „J.P.Z.“ No. 111) wurde in Palästina äusserst reges Interesse entgegengebracht. Täglich widmeten die Zeitungen den hochwichtigen Verhandlungen spaltenlange Berichte und Artikel. Wegen Raummangel müssen wir uns auf die Veröffentlichung eines Teiles der Resolutionen beschränken, die lauten:

Die Versammlung legt der Zentrale die Pflicht auf, binnen einem Jahre Arbeitspläne für die verschiedenen Schulen des Landes auszuarbeiten. Der Zentrale liegt ob, den Filialen das ausgearbeitete Material für die Programmanordnung in den städtischen Volksschulen und Kindergärten zuzustellen. Noch im Laufe dieses Monats soll das Komitee den Plan einer ländlichen Volksschule ausarbeiten und das Material so rasch als möglich an die Zweiganstalten weiterleiten. Diesem Komitee ist das Material der einzelnen Filialen zu seiner eigenen Arbeit zuzuführen. Im Nissan soll der Rat der Histadruth sich versammeln, um über die technischen Vorschläge betr. der Kindergärten und der städtischen und ländlichen Volksschulen zu beraten und zu beschliessen. Die Zentrale hat, zusammen mit den Komitees, den Unterrichtsplan laut den vorgelegten Plänen vorzubereiten. Der Zentrale liegt ob, das Komitee zur Ausarbeitung der Pläne der Mittelschulen zur Arbeit aufzufordern und es zu verpflichten, die Arbeit noch in diesem Jahre zu vollenden und die Pläne während der Sommerferien dem Lehrerrate zu Ratifizierung zu unterbreiten und eine Kommission zu wählen, die das Material über die in den Schulen eingeführte Terminologie zu sammeln und zu ordnen hat. Das Komitee soll sich mit dem Midrasch Halaschon in Verbindung setzen, zwecks Festsetzung einer einheitlichen Terminologie. Der Zentrale liegt ob, an die Filialen die Schulverbesserungsvorschläge sogleich weiterzuleiten und dem im Nissan zusammentretenden Rate der Histadruth zur Bestätigung vorzulegen. Die Lehrergeneralversammlung erkennt, dass in Anbetracht der furchtbaren täglich wachsenden anormalen Teuerung ihre nationale Arbeit in Gefahr ist und dass die Arbeitslöhne die Kräfte des Landes übersteigen. Es sei infolgedessen Pflicht der Bevölkerung, mit allen Mitteln dagegen anzukämpfen. Die Zentrale ist bevollmächtigt, sich an alle nationalen Institutionen, an die Delegiertenversammlung, an die Regierung, wie auch an das ganze arbeitende Volk zu wenden und sie anzuspornen, einen energischen Kampf für die Lebensmittelverbilligung aufzunehmen. Der Zentrale obliegt es, ein besonderes Komitee zu wählen, um mit allen Arbeitern des Landes gemeinsame Institutionen zur Erleichterung des Lebensunterhaltes der Arbeiter zu schaffen. Auf Grundlage der Referate und Diskussionen über den grossen Wert der Erziehungsarbeit, verlangt die Versammlung vom Waad Hachinuch: Einführung von Hand- und speziell Gartenarbeiten in allen Unterrichtsanstalten des Landes; Anpassung der Pläne der Lehranstalten für Kindergärtnerinnen, Lehrer und Lehrerinnen den Arbeitsanforderungen; Gründung eines Institutes, um allen Schullehrern den Arbeitsunterricht beizubringen, der Gruppe der Lehrer, die eine Arbeitsschule gründen wollen, die Möglichkeit dazu zu bieten. Die Versammlung anerkennt mit Genugtuung den Beschluss der Londoner Konferenz wegen der Arbeit in den Schulen, der den Aspirationen der Lehrer in Palästina entspricht.

Die Versammlung protestiert mit aller Energie gegen den Versuch der Einstellung oder Einschränkung der landwirtschaftlichen Arbeit im Lande, die die Grundlage unserer Existenz und den Hauptfaktor des Wiederaufbaues bildet. Die Störung der landwirtschaftlichen Arbeit hat mit sich zur Folge die Störung jeder Erziehungsarbeit. Der jüd. Lehrer fühlt sich mit den Arbeitern des Landes solidarisch. Die Versammlung verpflichtet die Lehrerorganisation und die Zentrale sich aktiv an der Erziehungsarbeit bezüglich der Neueinwandernden, wie auch der anderen Volksschichten zu beteiligen. Der Waad Hachinuck wird aufgefordert, eine stabile Kindergärtnerin heranzuziehen. Bis zur Annahme dieses Beschlusses durch den Waad Hachinuch soll dieser eine Kindergärtnerin zu denjenigen Sitzungen, in denen Garten-und Kindergärtnerfragen behandelt werden, einladen.

Ausserdem wurde die Herausgabe einer Monatsschrift „Hachinuch" und einer illustrierten Kinderwochenschrift beschlossen. In die Zentrale wurden 7 Lehrer aus Jaffa und 2 aus Jerusalem gewählt. Vorsitzender ist Dr. Mossinsohn.

— Am 18. Sept. wurde auf dem Karmel eine Chaluzimkonferenz eröffnet. 51 Delegierte aus allen Gegenden des Landes vertreten über 1000 Wähler. Hauptthema war die Frage des Zusammenschlusses der Parteien. Vertreter der Poale Zion verlangten die Anerkennung des Jiddischen als offizielle Konferenzsprache, was jedoch abgelehnt wurde.

— Der Haifaer Korrespondent des „Haaretz" telegraphiert, dass einige Chaluzim von Arabern überfallen wurden, wobei letztere den Chaluz Soloweitschik aus Nazareth töteten. Die Raubmörder wurden nicht festgenommen. Soloweitschik ist erst vor einigen Wochen aus Polen in Palästina eingetroffen.

— An dem am 7. Sept. zu Ehren von Bublick von der Misrachiorganisation veranstalteten Bankett, sprachen 15 Redner über die Leistungen Bublicks in der Misrachibewegung.

Presse- und Verlagsnotizen.

— Das 6. Heft des „Haschiloach" ist bei der „J. P. Z." eingetroffen und enthält u. a. Beiträge von Klatschko, Idelson, Lipschütz, Sch. Ginsburg, Dr. N. Slousch, Smilansky, Dr. Klausner, Sch. Schwartz und Dr. Brawer.

— Heft 4 der gediegenen und inhaltsreichen Monatsschrift „Der Jude", das soeben bei der „J. P. Z." eingetroffen ist, enthält: Zweig: Der deutsche Antisemitismus, (zweite Folge), Hellmann: Die Geschichte der österreichisch-jüdischen Kongressbewegung, S. A. Horodezky: Palästina u. der Chassidismus, Felix Weltsch: Die jüdische Renaissance und die Ethik des reinen Willens, Ludwig Strauss: Aus dem Drama „Der Verborgene", ferner Beiträge unter den Rubriken „Bemerkungen" und „Umschau".

— Nummer 3 der „Emigrations- und Reisenachrichten Zürich" ist erschienen und enthält u. a.: Wege der jüd. Auswanderung, Amerikanisches Einwanderungsgesetz, Welthilfszentrale in Karlsbad, Konferenz der Agudas Jisroel in Bratislawa, Partei-Beratung der Poale-Zion in Wien, Ein Interview mit dem zion. Generalsekretär Landmann, Nachrichten, Allgemeines, Auswanderung, Durchwanderung, Einwanderung, Schiffsabgänge.

— Heft 8 und 9 der in Zürich erscheinenden hebräischen Monatsschrift „Hajarden" enthält Beiträge von Bar Tobia, Mibaschan, Nathan Birnbaum, A. I. Schächter, Lea Seliger, D. Schklar und Abraham Kahane.




Bekleidungshaus zur Sihlbrücke

L. Ammann

Sihlbrücke **Zürich 1** Ecke Selnaustr.

Erstklassiges Spezialhaus

Riesige Auswahl
Billigste Preise



Ein Versuch wird Sie z. ständigen Kunden machen



à Fr. 45.— und höher

Seiden- u. Wolljacken

in reichhaltiger Auswahl. **Auf Wunsch Maßanfertigung**

Seidentricots

en gros stets in allen Farben am Lager. *détail*

E. Hasson, Uraniastrasse 12
neben Neu-Seidenhof

F. Böttcher A.G.
Limmatquai 24 u. 88
Theaterstr. 12 Langstr. 90
Zürich

HÜTE · MÜTZEN · SCHIRME
PELZWAREN
Eigene Kürschnerei

ELEGANTE HERRENGARDEROBEN
FERTIG UND NACH MASS
HAFTEL & METH
ZÜRICH 1 KUTTELGASSE 9
(MITTLERE BAHNHOFSTR.)



R. Husner Schifflände 8 beim Bellevue *Zürich 1*

Mercerie - Nouveautée

Taschentücher Seidenbänder *Handarbeit* *Damenstrümpfe Handschuhe*

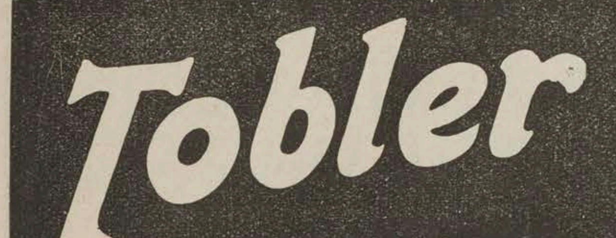
Bücher
JÜD. BUCHHANDLUNG
Zürich 2 Brandschenkestr. 20

Anfertigung u. Aufarbeiten von
Steppdecken
Matratzen
Reinigen von Federzeug-Flaum, Federn, Barchent, Steppdeckensatin empf. höfl.
Frau Bechstedt
Wartstr. 21, beim Römerhof

Privat-Tanz-Institut „Club-Haus"
Oberdorf *Trittligasse 3* *Nähe Grossmünster*
Kurse für Kinder und Erwachsene
Prospekte zu Diensten *Direktion und Kursleitung: Bosshard-Haab.*

Wenn Sie guet wei laufe,
De chöme Sie zu üs cho chaufe!
Schuhhalle Helvetia
im Kornhaus, Bern

M. Reichner's Nachf., Rudolf-Mosse-Haus, Zürich 1
Mühlegasse • Limmatquai
Elegante Herren- und Knabenkonfektion in grösster Auswahl
Anfertigung nach Mass Stofflager



NIMROD
Chocolat
fondant
très fin
avec biscuit au malt
Provision de voyage idéale



Bern
Rinners Wiener Cafe
Schauplatzgasse Ecke Hurtengasse



Vornehmes Familien-Cafe
Erquisite Getränke. Echte Wiener Küche. Holländische Likör-Stube.
6 Billards Gesellschaftszimmer

Wünschen Sie einen Tee

der neben seinem Aroma auch die grösste Ergiebigkeit aufweist, so machen Sie einen Versuch mit

TWINING'S TEE

feinster englischer Tee in Origin.-Packung

		1/4 engl. Pfd.	1/2 engl. Pfd.	1 engl. Pfd
Ein Stern (grün)	Fr.	1. 50	2. 90	5. 70
Zwei Stern (rot)	„	1. 75	3. 40	6. 70
Drei Stern (blau)	„	2. —	3. 90	7. 70

erhältlich im

„Merkur"

dem grössten Kaffee- und Tee-Spezial-Geschäft der Schweiz.

Postsendungen besorgen **alle Filialen** sowie das **Centralbureau Bern, Laupenstrasse Nr. 8.**



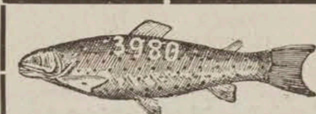
Butterhaltiges
Kochfett
erster Güte!
In drei Qualitäten
A. B. C.
enthält neben Pflanzenfett nur reine Butter
Nur echt durch
H. Vetsch & Cie., Zürich
Versand in Packungen von 2 1/2, 5 und 10 Kg. Teleph. Seln. 6896

Jüdische
Genossenschafts-Metzgerei, Zürich
nur Gerbergasse 8
Täglich frisches Fleisch eintreffend
Feinste Wurstwaren
Prompter
Versand nach auswärts

Bern **Hôtel - Bristol**

Neuerbautes bürgerliches Haus mit letztem Komfort. 2 Min. v. Bahnhof u. im Zentrum der Stadt. Fliessendes warmes und kaltes Wasser in den Zimmern. Zimmer mit Bad und Toilette. Restaurant.

130 Betten zu Fr. 5.— bis Fr. 7.— H. SPERL



Barben, Alet, Brachsmen, Forellen, Blaufelchen, Hecht, Egli, Weissfische, Albeli, Karpfen, Aeschen, Cabliau, Colin, Sardinen, Thon, Räucherfisch e, Marinaden, Salzheringe in größter Auswahl biligst
Val. Liehtlen, Zürich 1
Niederdorfstr. 22, Tel. Hott. 3980
Post- und Bahnversand

Chocoladen-Spezialgeschäft
neben Vegetarierheim
30 Sihlstrasse 30
BILLIGE PREISE

GRAND CAFÉ SPLENDID ZÜRICH
Inhaber: S. ROSENSTEIN Täglich 2 Künstlerkonzerte

Inserate in diesem Blatte haben besten Erfolg!



Pension Orlow
streng כשר
Zürich - Langstrasse 113

Koscher
hergestellt unter Aufsicht des Rabbinats

Wein- und Spirituosen-Grosshandlung
Wed. J. Stein Repenburgerstr. 126 **Amsterdam**
Bordeaux- und Palästina-Weine (süss und herb)
כשר Unter Aufsicht des Amsterdamer Oberrabbinats כשר :: Telephon No. 4706 N :: Man verlange Preisaufgabe